

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Adept

Halm, Friedrich

Wien, 1838

Auftritt II

[urn:nbn:de:bsz:31-86933](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86933)

Fahr' hin! Fahr' hin, und büß' mit deinem Sturz
Durch ihn, den du erhobst, den Sturz Fernando's.

(Sie geht, und sperrt die Seitenthür des Gemaches.)

Werner

(im Schlummer sprechend).

Lucretia!

Lucretia

(vor dem Schlummernden stehen bleibend).

Er träumt! Ja träum' nur, träume!

Dir wäre besser, du erwachtest nie.

Verbleichen werden deine frischen Wangen
Von Moderluft, von Kerkernacht umfängen,
Verlöschen deines Auges heller Strahl! —

Er dauert mich! — Doch soll Fernando trauern
Im ew'gen Banne, fern von diesen Mauern? —

Ich sehnte mich nach seiner Wiederkehr,
Und bebte jetzt zurück vor dem Vollbringen? —

Hinweg! Was trauest du dem Schall von leeren Worten;
Gefallen ist dein Loos, ich schließ' die Pforten!

(Sie geht durch die Mittelhür ab, und schließt hinter sich zu; Pause.)

Zweiter Auftritt.

Werner

(im Schlummer sprechend).

Komm', Komm' Lucretia!

(Aufgehend, und wild um sich her blickend.)

Bin ich allein?

Lucretia ging! — Nun wohl; ich kann sie missen.
 Mein Kopf ist wüß, und meine Augen brennen,
 Ermüdung liegt wie Blei auf meinen Gliedern! —
 Ich will zu Bette! Nein, ich kann nicht schlafen,
 Ich weiß, ich kann es nicht! — Kommt Abendlüfte,
 Umwehet kühlend meiner Stirne Gluth!

(Er öffnet die Doppelstügel am Fenster zur Rechten des Zuschauers, und bleibt am geöffneten Fenster stehen; nach einer Pause:)

Der Sterne Glanz erlischt; aus Nacht und Dunkel
 Flammt purpurn bald des Tages Schimmern auf,
 Und strahlend in dem alten Lichtgefunkel
 Beginnt der junge Morgen seinen Lauf.

Dann kehrt zurück was heute war und gestern,
 Und junge Sehnsucht nagt an welcher Lust;
 Die Stunden ähneln sich wie Zwillingsschwestern,
 Und keine füllt die Leere dieser Brust!

Was lockt und reizt im Kleinen wie im Großen,
 Vom Schlamm bis zum Gedicht hab' ich genossen;
 Dem Übermaße folgt der Überdruß!

Ich fühl' es wohl, es konnt' nicht anders kommen;
 Aus meinem Leben ist der Wunsch genommen,
 Die Furcht, die Sorge, des Begehrens Drang,
 Und ich bin arm, weil Alles ich errang.

Die Lust zerfließt, wenn wir an's Herz sie drücken;
 Wir träumen uns ein Weltmeer von Entzücken,
 Und wir erschöpfen's mit der hohlen Hand.

(Er entfernt sich von dem geöffneten Fenster, und tritt in Nachdenken versinkend, in den Vordergrund der Bühne.)

Es war ein andres Glück von dem ich träumte,
 Und andre Pfade hatt' ich einst gewählt.

Ich aber ließ den Zügel den Begierden;
 Verauswendend riß mich wüster Laumel hin,
 Und nun erwachend zu mir selbst gekommen,
 Ist Überdruß, ist Ekel mein Gewinn! —
 Und wär's zu spät, um noch zurückzukehren
 Zur Bahn, die ich verließ? — (Pause) Zurückzukehren? —
 Zum Mäße, zur Beschränkung, zum Entbehren? —
 Wofür errang ich Gold, als sie zu fliehen?
 Und kehrte jetzt zurück, und beugte wieder
 Die Schultern stöhnend ihrer Zentnerlast?
 Ich wär' von Sinnen!

Fort! Hinaus in's Freie!
 Gelähmt ermattet an der Wände Schranken
 Der Seele Flug, der Fittig der Gedanken.

(Er eilt zur Seitenthüre des Gemaches.)

Verschlossen? Wie? Und wer verschloß die Pforte?
 Lucretia? Gleichviel!

(Er eilt zu der Mittelthüre.)

Auch hier verschlossen?
 Beim ew'gen Gott, wer mochte sich erfrechen?
 Das ist nicht Zufall. — Wär' Verrath im Spiel?
 Spring auf verschloßnes Thor, sonst sollst du brechen!
 (In dem Augenblicke, als Werner die Thür mit Gewalt öffnen will,
 geht sie auf.)